

Neue Hundertmarktscheine werden demnächst, wahrscheinlich am 1. Juli d. Js., dem Verkehr übergeben. Diese neuen Reichsstassen-scheine sind fast so groß wie die Tausendmarktscheine, tragen die üblichen allegorischen Darstellungen von Industrie, Handel, Schifffahrt, Landwirtschaft usw., sind tiefblau in Farbe gehalten wie die alten und haben als Wasserzeichen das Bild Kaiser Wilhelms I. Die Stellen der Reichsbank sind bereits im Besitz größerer Posten dieser Wertscheine.

* Die Generalversammlung des Kreis- und Landwehr-Vereins am Sonntagabend beginnt um 8 1/2 Uhr, nicht 9 1/2 Uhr.

Am Sonntag, den 5. Juni hielt der Brief-taubenliebhaber-Verein „Courier“ in einem Wettfliegen von Debitfeld (246,9 Kilometer) ab. Die Tauben wurden um 6 Uhr in Freiheit gelassen; die erste Taube erreichte 9.12 Uhr ihren heimatischen Schlag. Preise erlangten folgende Herren: E. Walter 1., 6., 8., 12., 13., 17., 18., 30.; W. Stahl 2., 9., 25., 26., 28.; K. Kleiböhmer 3., 16., 20., 21.; G. Haupttreif 4., 15.; F. Walter 5.; R. Vethaus 7.; K. Grobeling 10.; D. Biermann 11.; F. Niesl 14.; A. Töppernow 19.; F. Dines 22., 27.; A. Lohsträter 23.; J. Sed 24., 29. — Bei dem Wettfluge am Sonntag, den 19. Juni ab Sten-dal (307,9 Kilometer) erlangten folgende Herren Preise: W. Stahl 1., 2., 5., 6., 15., 19., 22., 23., 24.; G. Haupttreif 3., 7., 18., 20.; F. Niesl 4.; K. Kleiböhmer 8., 10., 11., 12.; G. Walter 9., 13.; W. Bürger 14., 25., 26., 27.; G. Rumpff 16., 17.; K. Sommer 21. Wir wünschen dem Verein zu seinem nächsten Fluge ab Spandau ein kräftiges „Gut Flug!“

(Vorträge über Trinker-Rettung.) Am Sonntag, den 25. Juni, sowie am Sonntag den 26. Juni, jedesmal um 8 1/4 Uhr abends, werden im Gemeindehause am Klosterwege Vorträge gehalten über Trinker-Glück und Trinker-Rettung, und zwar von dem Bundesagenten des westdeutschen Bundes der Barmherzigen, Herrn Kappe-Barmen. Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Vergamten = Nordberg, 25. Juni. Im Hauptgottesdienst der evangel. Gemeinde Nordberg (10 Uhr) am Sonntag den 26. Juni soll ein Thema von den unantastbaren Segensgütern der Reformation behandelt und so der Angriff des Papstes würdig zurückgewiesen werden. Alle evangelischen Männer und Frauen Nordbergs werden gebeten, durch rege Beteiligung am Gottesdienst ihre deutsch-evangelische Ehrenpflicht zu erfüllen und zu zeigen, daß ihnen ihr evangelischer Glaube teuer und die Männer, die ihn verkörpert, wert sind und bleiben. Die Predigt wird Pfarrer Voigt's aus Kamen halten.

* Arnberg, 24. Juni. Vor dem Schwurgericht hatten sich die 38jährige Emma Bäder und der 23jährige Lehrer Heinrich Dellwig aus Ruderbach (Kreis Wittgenstein) wegen Kindesmordes bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen zu verantworten. 18 Zeugen und 3 Sachverständige waren geladen. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. D. soll die Angeklagte, die Witwe und Mutter von drei Kindern ist, aufgefordert haben, ihr Kind zu töten. Als die Witwe D. nicht darauf eingehen wollte, soll er sie durch Drohung mit einem Revolver dazu gezwungen haben. Am 4. März, nachts gegen 12 Uhr, warf die Angeklagte das in einen Unterrock gewickelte, neugeborene Kind lebend in die Jauchegrube, worauf die Verhaftung der beiden Angeklagten erfolgte. Die Frau erhielt 2, der Lehrer 4 Jahre Gefängnis.

(?) Herne, 24. Juni. (Beim Baden ertrunken.) In der Nähe der zweiten Kanalbrücke ist ein 20 Jahre alter Schlepper beim unerlaubten Baden ertrunken. Die Leiche hat noch nicht geborgen werden können.

(?) Herne, 24. Juni. (Eisenbahnräuber.) Am 14. April d. J. befand sich der Lederfabrikant Möhlenbeck aus Mülheim auf einer Jagd bei Hamm. Als er des abends in Dortmund in den Zug stieg, gefolgt von drei Burken zu ihm, nämlich die Schlosser Josef Fliege, Peter Jäger und noch ein dritter. Während der Fahrt schloß der müde Waidmann ein. Diese Gelegenheit benutzten die drei Fahrgenossen und stahlen Möhlenbeck eine goldene Uhr nebst Kette im Werte von 500 Mark. In Herne stiegen sie aus, trafen mit der Straßbahn nach Bochum und von hier wieder nach Dortmund, wo sie die Beute an den Mann bringen wollten. Erst in Mülheim er-wachte der Reisende und festigte die dortmunder Kriminalpolizei in Kenntnis. Derfelben gelang es, zwei Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Der Dritte hat bis heute noch nicht ermittelt werden können. Jetzt hatten sich Fliege und Jäger vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, das auf je neun Monate Gefängnis erkannte.

? Dorsten, 23. Juni. Eine unfinnige Wette brachte dem 26jährigen Maurer Anton W. hier selbst den Tod. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr wollte er in angefeuertem Zustande die Lippe durchschwimmen. Er sprang in der Nähe der Lippebrücke in das hochgehende Wasser und ertrank vor den Augen seiner Freunde.

* Gelsenkirchen, 23. Juni. (Ertrunken.) In einem Tümpel in der Deffauer Straße ertrank der 8jährige Sohn des Bergmanns Knappe von der Bochumer Straße.

(?) Wattenscheid, 23. Juni. (Leichenfund.) Beim Entleeren einer Abortgrube fand der Fuhr-unternehmer Dybuss an der Vorstadtstraße die vollständig in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts.

(?) Bochum, 24. Juni. (Einbruch in das neue Knappschätzgebäude.) In der Nacht wurden bei einem Einbruchdiebstahl in das neue Knappschätzgebäude vier Personen, darunter der Sohn eines Althändler, überrascht. Die Einbrecher waren gerade dabei, eine Menge Kabel-draht fortzuschleppen. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden.

(?) Bochum, 24. Juni. Wegen Münz-verbrechens hatten sich vor dem Schwurgericht der Metzger Otto Wortmann und der Bäcker Franz Kalberg von hier zu verantworten. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, im Dezember 1909 in Neulinghausen falsche Fünfmärkchen in den Verkehr gebracht zu haben. Bei ihrer Fest-nahme fand man bei den Leuten eine große Anzahl von Falschgeldstücken. Kalberg ist feiner-zicht bereits einmal in einen ähnlichen Prozeß verwickelt gewesen, er wurde damals aber außer Verfolgung gesetzt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Das Urteil lautete gegen Wortmann auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, gegen Kalberg auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus.

* Osterfeld, 24. Juni. (Zwischen Förder-torb und Schachtzimmerung.) Der 19jährige Bergmann Miniache geriet auf Beche „Deutscher

Kaiser“ in Bruchhausen zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* Münster, 24. Juni. (Heirat gesucht, zwads „gemeinschaftlicher Flüge“.) In einer hier erscheinenden Zeitung erschien dieser Tage folgendes Inserat:

Heirat!

Erfinder einer Flugmaschine wünscht sich zu verheiraten, um gemein-schaftliche Flüge zu unter-nehmen. Konfession Nebensache. — Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ob wohl eine der holden Töchter Gads sich bereit finden wird, den gefährlichen Flug durchs Leben und die Luft in Gemeinschaft mit dem heiratslustigen Erfinder zu wagen?

* Essen, 24. Juni. Wegen Körperver-leugung mit Todeserfolg verurteilt das Schwur-gericht gegen den 20jährigen Bergmann Baeder aus Vorbeck. Der Angeklagte beteiligte sich am Abend des 24. April d. J. an der Festlichkeit eines Turnvereins, die im Pauschen Saale in Vorbeck stattfand. Als gegen Mitternacht ein Revolverkampf durch ein Saalfenster von der Straße her ab-gegeben wurde, eilten mehrere Turner, dar-unter der Angeklagte, hinaus, um sich des Schützen zu bemächtigen. Hierbei fiel dem An-geklagten der gänzlich unbeteiligte 21jährige Berg-man Ignaz Antek in die Hände, den er stellte und derart mit einem Messer mißhandelte, daß Antek an den erhaltenen Verletzungen sofort starb. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Gefäng-nis verurteilt.

* Vorbeck, 24. Juni. (Blödsinniger Tod.) Ein bei der Gemeinde beschäftigter 75 Jahre alter Weegarbeiter stürzte während der Arbeit infolge eines hirnblutähnlichen Anfalles rücklings zu Boden und zog sich eine Schädelverletzung zu. Der Mann starb im Krankenhaus zu Vorbeck.

H Elberfeld, 24. Juni. (Unglück oder Selbstmord?) Der 13jährige Schüler Emil von der Ved aus Ronsdorf ist in der Rons-dorfer Talstraße als Leiche aufgefunden worden. Er war seit einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Mit Hilfe von Polizei-hunden, die die Spur des Schülers von der Wohnung der Eltern aus bis zur Talstraße ver-folgt hatten, wurde er entdeckt. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt.

(?) Oberhausen, 24. Juni. (Der Stiefel als Subbannapf.) In Sterkrade verurteilte eine Vergamnnsfrau einem vorsprechenden Bettler eine Portion Erbsensuppe, die sich der Mann auch anständig gut mundete. Leider mußte die Wirtin nachher die Erfahrung machen, daß Unbunt der Welt Lohn ist, denn der Bettler hatte in einem unbewachten Augenblick die Erbsen-suppe in die Stiefel ihres Ehemannes geschüttet. Als der Knappe die Stiefel zur Beche anziehen wollte, taffte er mit beiden Füßen in die Ver-seuerung hinein.

* Duisburg, 23. Juni. (Ertrunken.) Im Duisburg-Ruhrorter Hafen suchte der Schiffs-geizier Reinhold Jepper, der aus dem Rahn „Rhe-nania“ beschäftigt war, auf ein nebenliegendes Schiff zu kommen. Hierbei stürzte er ab und er-trank. Die Leiche konnte noch nicht gebor-gen werden.

* Düsseldorf, 24. Juni. (Todessturz.) Während Mittwoch mittag „L. 3. VII.“ hier ein-trat, stürzte der 26jährige Student W. Arens vom Dach eines Hauses auf der Bahnstraße. Den erlittenen Verletzungen ist er jetzt erlegen.

* Düsseldorf, 24. Juni. (Verhaftet. — Verurteilt.) Die hiesige Kriminalpolizei ver-haftete den Schreiner Otto Müller, der in der Nacht vom 19. Juni aus dem Drötsgefängnis in Dülken ausgebrochen war, als er in seinen Sträflingskleidern einen verletzten Anzug ein-lösen wollte. M. hat am Niederrhein verschiedene Kirchendiebstähle ausgeführt. — Die Straf-kammer verurteilte den Einbrecher, Gelegen-heitsarbeiter Friedr. Wohlschlag zu drei Jah-ren Zuchthaus, zehn Jahren bürgerlichen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bei seiner Verhaftung hatte man eine Anzahl Diebes-handwerkzeug und einen scharf geschliffenen Dolch bei ihm gefunden.

* M.-Gladbach, 24. Juni. (Ueberfahren.) Der 50 Jahre alte Fabrikarbeiter Hermanns wurde hier von einem Straßenbahnwagen ange-fahren und auf den Bürgersteig geschleudert, wo er bewusstlos liegen blieb. Er starb im Kranken-hause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

H Köln, 23. Juni. Ein schweres Auto-mobilunglück wird aus Weilerwitz berichtet. Ein Auto, das in schneller Fahrt durch eine We-gbiegung außerhalb des Ortes fuhr, stieß mit vol-ler Kraft mit einem andern Fuhrwerk zusammen. Dieses wurde umgeworfen und der Chauffeur auf der Stelle getötet. Vier Insassen des Autos, zwei Damen und zwei Herren, wurden in weitem Bo-gen auf das Feld geschleudert, wo sie lebensgefähr-lich verletzt liegen blieben. Die Schwerverletzten, die kaum mit dem Leben davonkommen dürften, wurden ins Krankenhaus geschafft.

* Ellerdorf, 24. Juni. (Zoo durch Schlän-genbiss.) Hier wurde ein 13jähriger Junge von einer Kreuzotter gebissen. Er war am Abend eine Leiche, da er die Wunde nicht beachtet hatte.

H Frankfurt (Main), 24. Juni. (Von einer Dogge zerfleischt.) In Schlagenbad im Taunus wurden zwei Damen, Frau Erzelenz von Krosigk und deren Schwester Frau von Knebel, von einer Dogge, welche der Frau von Krosigk gehörte, angefallen und beide furchtbar zerfleischt. Erst als der Sohn der Frau von Knebel zu Hilfe eilte, ließ das wütende Tier von den Damen ab. Der Hund wurde sofort getötet und der Kopf zur Untersuchung auf Tollwut nach Schwalbach geschickt. Die beiden Damen sind sehr schwer ver-letzt worden.

Der Allensteiner Mordprozess.

Die Angeklagte erscheint Mittwoch wegen eines in der Nacht erlittenen schweren Krampf-anfalles etwas später am Gerichtshof. Vert. A. A. Bohn beantragt ein Fräulein Neugebauer als Zeugin zu laden. Herr v. Göben habe mit der Dame ein Verhältnis unterhalten, und zwar

nach bis in den Sommer 1907 hinein. Bei dem Verkehr mit der Zeugin soll v. Göben

Neigungen maßloslicher Art

gezeigt haben. Er soll der Zeugin gegenüber auch wiederholt von seinem Verhältnis zu Frau von Schönebeck gesprochen haben. Ferner soll er ihr gegenüber geäußert haben, es sei kein Verbrechen, einen Menschen niederzuschlagen, es gebe über-haupt kein absolutes Recht und kein absolutes Verbrechen. Die Zeugin soll vernommen werden. Zeuge Hauptmann Beutel-mofer bekundet noch, daß v. Göben sich seines Wertes in Berlin, der krank war und eine zahl-reiche Familie hatte, in rührender Weise ange-nommen habe und noch nach seinem Weggange von Berlin für ihn sorgte. Hauptmann v. Saffen (Erfurt) und Hauptmann v. Müller (Stuttgart), die den Burenkrieg für den Generalstab bearbei-ten, haben dem Zeugen erklärt, daß sie Einzel-heiten über verschiedene Gefechte, so namentlich über der am Spinasov von v. Göben erhalten hätten, f-das sie annehmen mußten, v. Göben sei selbst an der Schlacht beteiligt gewesen. Zeuge Schriftsteller v. Lohberg erklärt noch, daß Göbens Stärke namentlich die Patrouillenritte waren, die er mit 10 bis 12 Mann unternahm. General Botha verdankte diesen Patrouillenritten sehr viele Mitteilungen über die Bewegungen des Feindes und war geradezu begeistert davon. v. Göben hat dann an den Zeugen Beutelmöfer einen Brief geschrieben, in dem er sich als Täter bekennt und in dem es weiter heißt: Vergessen Sie mich möglichst und verschwinden Sie kein Mitleid an mich, ich bin dessen nicht mehr wert. Leben Sie wohl für immer und haben Sie Dank für das warme Interesse, das Sie noch an einen Verlorenen verschwenden! Es wird dann noch-mals der Oberförster Köhler vernommen. Der Vorsitzende fällt ihm vor, daß er von einem seiner Waidwörter einen Vorfall erfahren habe, der sich auf die Angeklagte beziehe. Es handle sich um ein Zusammentreffen mit einem Herrn. Der Zeuge erwidert, daß der Vorfall sich im Sommer 1907 ereignet habe und daß er den Namen des betref-fenden Herrn kenne. Die Angeklagte behauptet, daß sie zu der fraglichen Zeit nur zu Herrn v. Göben in einem Verhältnis gestanden habe. Die Verteidiger verlangen, daß der Zeuge den Namen jenes Herrn nenne. Nach längerem Zö-gern nennt der Zeuge unter großer Bewegung

den Namen eines hochstehenden Herrn

in Allenstein. Die Angeklagte erklärt, daß der Herr sie nur geküßt habe. Es wird be-schlossen, den betreffenden Waidwörter als Zeu-gen zu laden. Der bekannte bayerische Psychiater Freilerr v. Schrenk-Noging, der auf Antrag der Verteidigung Herrn v. Göben in der Unter-suchungshaft beobachtet hat, wird dann teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit auch für die Presse über das vernommen, was Herr v. Göben ihm über sein Verhältnis zu der Angeklagten, die Beweggründe und die Ausführung der Tat ge-landen hat. Der Zeuge hat den Eindruck erhal-ten, daß er es nicht mit einem Geisteskranken zu tun hatte, nur war das Gedächtnis Göbens nicht ganz zuverlässig. Während der Aussagen des Zeugen wird die Angeklagte von einer Schwäche befallen, jedoch eine Pause gemacht werden muß. Nach dieser erscheint sie nicht wieder und bittet, von der weiteren Anwesenheit im Gerichtssaale während der Vernehmung des Freiherrn von Schrenk-Noging entbunden zu werden, da sie nicht vor Männern die Auseinandersetzungen über ihr intimes Verhältnis zu Göben mit anhören könne. Auf Zureden des Vorsitzenden erscheint sie aber wieder im Gerichtssaale. Freiherr v. Schrenk-Noging erzählt, daß v. Göben ihm gestanden habe, er habe

unter dem suggestiven Einfluß des Schwurs unter dem Tannenbaum die Tat begangen.

Zeuge Hauptmann Schloffer erklärt, es habe auf ihn einen niederdrückenden Eindruck gemacht, daß v. Göben für die Tat, die er begangen und die in seinem Gehirn geboren wurde, eine Frau ver-antwortlich machte, die er angeblich lange Zeit geliebt hatte. Entweder war v. Göben nicht der-jenige, für den ihn seine Freunde hielten, oder er war geisteskrank. Im Namen aller Freunde Göbens glaube er sagen zu dürfen: Wir hoffen und glauben zuversichtlich, daß das letztere der Fall war. Hierauf werden die weiteren Verhand-lungen auf Donnerstag vormittag 9 1/4 Uhr vertagt.

Von der eigenen Mutter und dem Ehemann ermordet.

Ein ungewöhnliches Verbrechen beschäftigte in zweitägiger Verhandlung das Schwurgericht Güt-trow vor dem sich der Sattlergehilfe Dietrichs und seine Schwiegermutter Ahrens wegen Ermor-dung der Frau Dietrichs bzw. wegen Beihilfe zu der Tat zu verantworten hatten. Beide Ange-klagte sind nicht vorbestraft. Dietrichs hatte vor zehn Jahren die Tochter der Ahrens geheiratet, der Ehe sind zwei Kinder im Alter von 8 Jah-ren und 7 Monaten entpflossen. Das Eheleben war kein glückliches, da der Mann anfing zu trinken und in trunkenem Zustande die Frau miß-handelte. Dazu kam, daß seine Frau nach einem Wochenbett geisteskrank wurde und verschiedlich in Anstalten untergebracht werden mußte. Wie Dietrichs behauptete und wie ihm nicht wider-legt werden konnte, hat die Frau selbst den Wunsch geäußert, ihr Mann möge sie umbringen. Der Angeklagte Dietrichs ging auf diese Idee ein und ließ sich von seiner Schwiegermutter Geld geben, mit dem er einen Revolver kaufte. Ursprünglich hatte er vor, die Frau unter freiem Himmel in Straßend zu erschießen, die Straßen waren ihm aber zu belebt. In einem Garten brachte er schließlich der Frau zwei Revolvergeschüsse bei, die sie aber nicht töteten. Dann wurde die Frau von dem Manne und der Mutter in die Wohnung zurückgebracht und ihr hier die Pulsadern auf-ge-schnitten. Als der Tod noch nicht eintat, wurde das arme Opfer aufgehängt. Die Mutter soll da-bei die Schlinge gehalten haben. Sie gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie nicht an der Tat beteiligt gewesen sei. Als sie ihre Tochter tot vorfand, habe sie angenommen, diese habe sich selbst erhängt. Die Sachverständigen erklärten, daß § 51 nicht in Frage kommen könne. Das Urteil lautete wegen Tötung mit Ueberlegung auf aus-

drückliches Verlangen gegen Dietrichs auf fünf, gegen die Frau Ahrens auf ein Jahr Ge-fängnis.

Aus aller Welt.

— Blinddarmentzündung keine Infe-ktionskrankheit. Der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Geheimrat Professor von Bra-mann in Halle tritt in einem Schreiben an die „Saale-Zeitung“ der Auffassung entgegen, die jüngst ein englischer Arzt, Dr. Donald Hend, in der medizinischen Wochenschrift „The Lancet“ über die Blinddarmentzündung fundgegeben hat. Prof. Bramann verneint auf Grund seiner an circa 1500 Patienten gemachten Beobachtungen die Frage, daß Blinddarmentzündung eine ansteckende Krankheit sei. Von einer Uebertragung der Krankheit von Mensch auf Mensch könne bestimmt nicht die Rede sein. Wenn auch die Entzündungsfälle zeit-weise sich auffallend häuften, so fanden diese meist und dann statt, indem Darmkrankungen und Katarre besonders häufig sind, wie bei In-fluenzaepidemien zur Zeit der Diftreffe. Es handle sich dabei um Schädigungen, die bei einer großen Zahl von Menschen zu gleicher Zeit auftreten und bei einzelnen von diesen dann zusammen an-freten, die zur Blinddarmentzündung führen könn-ten, aber von einer Uebertragung der Krankheit könne nicht die Rede sein.

— Der deutsche Ventballon Clouth unter-nahm Dienstag abend 6 Uhr in Brüssel einen neuen Aufstieg. Er umkreiste das Ausstellungs-gelände, wandte sich dann zur Stadt und um-flog den Justizpalast, um nach einer Fahrt von 15 Minuten glatt zu landen. Das Publikum, das den Flug mit größtem Interesse beobachtete, spendete den Luftschiffern lebhaften Beifall.

— Gefährliche Aeroplanfahrt. Der In-genieur Krafel, der Leiter der bayerischen In-ger-schule, war mit dem Bleriot-Apparat des In-genieurs Otto auf dem Obergieselfelde in Mün-chen ausgeflogen. Als er sich in etwa 100 Me-ter Höhe befand, bemerkten die Zuschauer, wie plötzlich vom Motor Funken stoben. Auch der Flie-ger selbst wurde auf die Gefahr aufmerksam; er ging sofort nieder und konnte noch glücklich lan-den, während der Apparat unmittelbar darauf in Flammen aufging. Der Monteur des Ingenieurs war rasch zur Stelle und löschte den Brand, der die Tragflächen und Holzansätze des Apparats zerstört hat.

— Graf Büdler, dem es gelang, in Kuf-fstein seinem Wärter zu entweichen, hat sich nicht lange der Freiheit erfreut. Er hatte in einem kleinen Orte in der Nähe von Kall Wohnung genommen. Sein Bruder und sein Vormund, ein Justizrat aus Glogau, reisten dem Flüchtling nach und veranlaßten seine Ueberführung in eine an-dere Heilanstalt.

— Von einer Dogge zerfleischt. Schred-lich zugerichtet wurde der Schulknabe Erich Her-mann aus der Teubner Straße in Berlin. Der Kleine war mit einigen Schulkameraden auf dem Heimweg von der Schule durch die Kaiser-Friedrichstraße gegangen, als plötzlich ohne jede Ver-anlassung eine mächtige Bulldogge, die einem Schankwirt gehört, auf ihn zu sprang und während auf ihn losbrach. Das Tier zerfleischte dem Knaben das Handgelenk und biß ihm die Schen-ken durch. Blutüberflutet mußte der Verletzte nach der Unfallstation gebracht werden.

— Die Familientragödie in der War-burgstraße in Berlin-Schöneberg, bei welcher nach einem ehelichen Zwist Frau Emma Müller sich und ihr drei Jahre altes Töchterchen mit Nylol vergiftete, hat ein zweites Opfer gefordert. Die Mutter, die in hoffnungslosem Zustande in das Augusta-Viktoria-Krankenhaus gebracht wurde, ist vorgestern abend gestorben.

Eine Reichsbanknebenstelle beraubt.

Mittwoch nachmittag fand auf dem Rathau-se in Friedberg in Hessen eine schwere Ex-plosion statt. Man glaube zuerst an eine Gasexplosion. Inbes hat sich herausge-stellt, daß es sich um eine Pulverexplosion handelt. Das Baumat, die stählernen Kassen, sowie das gesamte Personal nebst Polizei waren abgeschnitten, weil die Treppe ver-nichtet war. Sämtliche Türen sind herausge-flogen, das Dach ist teilweise durchgeschlagen, die Fenster im ganzen Rathause bis in das dritte und vierte Stockwerk sind vernichtet. Während die Leute nach dem Rathause strömten, und die Polizei an den Hilfsarbeiten sich beteiligte, wurde die vom Rathaus entfernte Nebenstelle der Reichsbank überfallen, der an-wesende Beamte durch Schüsse verletzt und die Reichsbank beraubt. Der Attentäter, der mit dem in der Reichsbank verübten Einbruch zweifellos direkt in Verbindung stand und möglicherweise dieselbe Persönlichkeit ist, hat den Augenblick ab-gewartet, in dem der Boie fortgegangen und der Beamte allein war. Der Kassenschatz wurde ge-schlossen vorgefunden und konnte noch nicht ge-öffnet werden. Der Räuber schlich sich in der Rich-tung nach Nordstadt. Bei der Flucht erschob sich der Einbrecher, um sich der Verhaftung zu entziehen, nachdem er vorher durch einen Schuß einen Schalter verletzt hatte, der sich ihm entgegen-stellte. Bei der Leiche des Verbrechers fand man 4700 M. und eine Chauffeurkarte. Man vermutet in dem Einbrecher einen jungen Mann, der sich vor acht Tagen in einem Hotel eingemietet hatte und in dessen Koffer Bomben gefunden wurden. Soweit bis jetzt festgestellt wurde durch die Ex-plosion im Rathause niemand verletzt.

Die Revision der Bank durch den Reichsbank-direktor Belling aus Frankfurt a. M., die sofort vorgenommen wurde, ergab, daß die Kasse bis auf den Pfennig genau stimmt. Die bei Bar-kassisten vorgefundene Summe von 4700 M. rührt also offenbar von einem anderen Einbruch her.

Die Situation in der Affäre des Bomben-attentats und des Bankraubes hat sich bis jetzt nicht nur noch nicht aufgeklärt, son-dern sie wird immer verwirrt. Von allen Seiten, aus Frankfurt, Gießen, Dresden und Hamburg, sind frühere Kriminalbeamte einge-troffen. Daß man der Angelegenheit eine weit-gehende, vielschichtige politische Bedeutung bei-mißt, geht daraus hervor, daß auch der Ber-liner Polizeipräsident telegraphisch das Interesse

des höheren Beamten angekündigt hat, der sich mit der Angelegenheit beschäftigen soll. Es steht fest, daß es sich mindestens um zwei Täter handelt, von denen der eine in Friedberg, der andere außerhalb wohnte, und daß jeder dieser beiden zwei Anzüge und zwei Hüte gleichzeitig übereinander trug. Dies geschah in der Absicht, das Publikum niemals wissen zu lassen, welchen von beiden es vor sich hatte. In der Brieftasche des Getöteten fand man u. a. die genaue Adresse des Bankiers Meyer, so daß gar kein Zweifel mehr besteht, daß beide Attentäter von derselben Person ausgeführt worden sind. Alle bisher erfolgten Verhaftungen konnten nicht aufrechterhalten werden. Der Bankier Meyer, der heute vernehmungsfähig ist, erklärte, der Eindringende habe, ohne ein Wort zu sprechen oder Geld von ihm zu verlangen, den Revolver ihm vor das Gesicht gehalten, anschließend in der Absicht, ihn zu töten, und habe im letzten Moment den Mord dazu verloren. Dieser selbstenlange Zögern habe er dazu benutzt, um den Räuber zu packen. Später erklärte er übrigens mit Bestimmtheit, daß nicht ein, sondern zwei maskierte Räuber in die Bank eindrangen, von denen der eine ihn überfiel, während der andere das Bankgeld sofort wieder verließ. Diese Beschreibung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch Aussagen mehrerer Zeugen, die zur Zeit des Attentats ein von einem Chauffeur besetztes Auto langsam mehrere Male vor der Bank auf und ab fahren sahen. Man vermutet, daß dieser Chauffeur der Komplize des Attentäters war. Die Staatsanwaltschaft neigt der Ansicht zu, daß sogar drei Personen an dem Verbrechen beteiligt waren.

Das Schwurgericht in Braunschweig sprach nach zweitägiger Verhandlung in dem Prozeß wegen des Postamtschwindels das Urteil. Der frühere Postschaffner Wagner aus Blankenburg wurde zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, der Handelsmann Gappe aus Blankenburg zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 1200 M. Geldstrafe oder weiteren 80 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Den Nebenbuhler erschlagen. In Ochsenhausen (Schwäb. Oberland) hat der Tagelöhner Robert des 65jährigen Ausgebirger Schmander aus Erlenmoos, der mit Robert's Frau im Walde ein zärtliches Stelldichein hatte und dabei von dem Ehemann überrascht wurde, mit einem Krügel erschlagen und die Frau schwer verletzt.

Mord und Selbstmord. In Klein-Schneppenhausen ermordete der Landwirt Steffen seine Ehefrau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Hals. Der Mörder ist 73 Jahre alt. Grund zur Tat ist verschämte Liebe.

Eine Drohung der „Schwarzen Hand“. Wie die Blätter melden, ist dem Magistrat in Frankfurt eine Zuschrift zugegangen, unterzeichnet „Schwarze Hand“, in der seine Mitglieder wiederholt „Blutbunde“ genannt werden. Schließlich wird damit gedroht, das Rathaus in die Luft zu sprengen.

Automobilunglück. In Obersdorf bei Reichenbach fuhr auf der Straße nach Girsbachsberg das Automobil des Rittmeisters v. Chapuis aus Groß-Wilau in das Fuhrwerk des Rittgutsverwalters Nikolaus aus Dittmannsdorf, sodaß die Insassen des Fuhrwerks auf die Straße geschleudert wurden. Nikolaus wurde schwer, seine Frau und eine Verwandte leichter verletzt.

Drei Schüler des Berner Gymnasiums, zwei Söhne einer Baronesse und der Sohn eines französischen Missionars ertranken beim Baden im Neuenburger See. Sie waren mit einem Boot hinausgefahren und nahmen vom Boot aus ein Bad. Inzwischen wurde das Boot vom Winde fortgeführt, so daß es ihnen unmöglich war, es wieder zu erreichen.

Ein deutscher Architekt in Frank- reich tödlich abgestürzt. Der deutsche Architekt Kunz ist mit Führer auf einer Alpentour bei Grenoble abgestürzt und tot geblieben.

Schwerer Unfall eines englischen Luftfahrers. Der Erbauer des ersten nicht sehr glücklichen englischen Zentrallons „Nulli Secundus“, Oberst Cobby, der, nachdem ihm das Kriegsdepartement gekündigt hatte, sich der Aviation zuwandte und als Erster den Flug von London nach Manchester ausführen wollte, dann aber von seinem Vorhaben Abstand nahm, ist gestern bei einem Sturz auf der Laffans-Gebirgsverunglückt. Nachdem die Maschine tapfer dem Sturm in zwei Runden Stand gehalten und eine große Geschwindigkeit entwickelt hatte, verunglückte Cobby bei dem Versuch, zu landen. Die Front-Pufferräder brachen bei der Berührung mit dem Boden zusammen und die Maschine flog mit furchtbarem Krach nach vorn und wurde zertrümmert. Cobby lag leblos am Boden. Er hat schwere Kopfwunden erlitten und die Ärzte erklärten, es sei das Schlimmste zu befürchten.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Sirsch's Bureau,
Z = Privattelegramm.

Die erste Passagierfahrt des „L. Z. VI.“

Auf Freitag morgen um 8 Uhr war die erste Fahrt des ersten Verkehrsluftschiffes festgesetzt worden. Nach 7 Uhr begannen in der Ballonhalle die letzten Vorbereitungen unter der Leitung des Obergenermeisters Dürr. Als um 8 Uhr die Motoren geprobt waren, rief Direktor Golsmann in die in der Nähe der Kabine stehende Menge: „Bitte, die Fahrgäste einzeln!“ Der Einsteig in die Kabine geht unmittelbar vonstatten. Eine etwa 2 Meter hohe Holzterrasse wird vor die Tür der Kabine gestellt und leicht und bequem erreichen die Fahrgäste ihre Plätze. Zu dieser ersten Fahrt nahm die Kabine 20 Personen auf, den Direktor Golsmann, 18 Fahrgäste, darunter 6 Damen, und den „Ober“ oder Luftsteward. Nach ein Korb mit Vorräten und eine Stange Eis zum Kühlen der Getränke und des Kaviars wurde zuletzt noch in die Kabine gerückt. Das Erproben der Motoren zog sich etwas in die Länge. Es war schon 8 1/2 Uhr geworden, als das Luftschiff von Mannschaften der Düsseldorf-Feuerwehr aus

der Ballonhalle gezogen wurde. Nachdem ertönen von den Gondeln die Klingelzeichen zum Ausfahren der Motoren. Auf das Kommando „Los!“ stieg das Schiff langsam empor. Die Schrauben drehten immer schneller, der „L. Z. VII.“ trat seine erste Passagierfahrt an. Zuerst ging der Flug etwas südlich, dann wurde leicht gemacht und das Schiff nahm die Richtung in das Industriegebiet.

Freitag morgen 9 1/2 Uhr traf bei prächtigem Wetter und mäßigem Südostwind ganzlich unerwartet das Luftschiff „Deutschland“ über dem südlichen Stadtteil in Dortmund ein. Das Luftschiff machte zunächst eine Schwenkung nach Nordosten und fuhr über den Marktplatz in südwestlicher Richtung davon. Das Fahrttempo war ziemlich schnell. Die Einfahrt in die Stadt erfolgte in einer Höhe von etwa 200 Metern, die Ausfahrt in etwa 250 Meter Höhe.

Als das Luftschiff erspäht war, füllten sich plötzlich die Straßen, alle Schulen lernten sich wie auf einen Schlag. Unerwartete Gäste sind ja meistens die liebsten und der ihnen bereite Empfang ist unbedingt ehrlich. Die dem Luftschiff entgegenbrausenden Hochrufe werden seinen Führern bewiesen haben, daß sich Herzlichkeit mit Bewunderung und Verständnis paart. Personentum lag dieser spontanen Sympathieäußerung fern, und man begrüßte in dem Werk den Meister. Immer näher zog das stolze Schiff an die Betrachter heran, und plötzlich verstummten die Hochrufe. Hier füllte jeder: Hier verlebte du etwas Großes! Dann löste sich der Wahn, und aufs neue brachen die Zurufe aus, stärker wie zuvor, und wie von den Wellen der Begeisterung getragen, zog das Luftschiff seine Bahn weiter. In starker Steigung ging das Schiff bald in die Höhe, während die Schrauben gewaltig arbeiteten; bald neigte es sich, als wolle es Mauern zerschellen. Dann glitt es wieder würdevoll ruhig gerade aus. Die hellen Seiten blinkten wie in Weißglut und verschwanden hinter den hohen Dachtraufen. Nach einer Weile tauchte es wieder auf und kam sehr schnell in interessanter perspektivischer Verführung auf uns zu, ein Anblick von erhabener Schönheit. Noch ein letztes Winken und in langsamer stolzer Fahrt entschwand das Schiff nach südlichem Ausfluge in südwestlicher Richtung. — Was die Eigenart eines solchen Erlebnisses ausmacht? Gewiß sind es zum Teil verstandesmäßige Erwägungen, die beim Betrachten des Triumphzuges der Technik in uns wach werden; dann aber auch Gefühle poetischer Art, verbunden mit nationaler Befriedigung. Besondere Dank gebührt Zepelin dafür, daß er die Menschheit, ihren Blick, der so gern suchend am Boden haftet, wieder aufwärts zu richten in weite Fernen, auf ein hohes, aber reichhaltiges Ziel.

Das Luftschiff „L. Z. VII.“ verschwand nach ungefähr zehn Minuten in der Richtung nach Höhe zu. Das Erscheinen des Luftschiffs kam so überraschend und unerwartet, daß die meisten es wohl garnicht gesehen haben.

Die Rückkehr des „L. Z. VII.“ nach Düsseldorf. „L. Z. VII.“ ist von der Fahrt nach Dortmund 11.45 Uhr zurückgekehrt und um 11.55 Uhr vor der Halle glatt gelandet.

General der Artillerie von der Planitz gestorben.

H Berlin, 24. Juni. Der frühere Generalinspekteur der Fußartillerie General der Artillerie z. D. Max Edler von der Planitz ist in Interlaken, wohin er sich zur Kur begeben hatte, gestorben. Der Verstorbenen hat ein Alter von fast 76 Jahren erreicht.

Ausschreitungen von Studenten.

München, 24. Juni. Der Münchener Polizeibericht meldet: Vergangene Nacht kamen 150 bis 200 Verbindungsstudenten in Couleur mit der Eisenbahn von Groß-Deßelohe. Während der Fahrt bemerken sie sich höchst ungebührlich. Ein Student kletterte auf die Lokomotive, machte sich am Stellhebel zu schaffen und setzte wiederholt die Dampfpeife in Tätigkeit. Die Beamten hatten Mühe, den Zug ordnungsmäßig zu fahren. Auf dem Münchener Hauptbahnhof wurde der betreffende Student von einem Schutzmann angehalten, wobei die übrigen Studenten die Festnahme zu verhindern versuchten. Die Ruhe konnte erst durch das Einschreiten weiterer Schutzleute wiederhergestellt werden. Eine größere Anzahl von Studenten wurde Verstoßung ihres Namens verhaftet.

Flüchtiger Advokat.

Budapest, 24. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Advokaten Dr. von Ruppe, der unter Hinterlassung von Schulden in Höhe von einer halben Million Kronen das Weite gesucht hat. In seiner Begleitung befindet sich die Opernballerina Kratochwill.

Eismord an einem vierjährigen Mädchen.

Zettchen, 24. Juni. In Neugrafenwalde bei Schland in Sachsen wurde die vierjährige Marie Liebisch ermordet aufgefunden. Anschließend liegt Luftmord vor. Als Mörder wurde der 16jährige Wohnhausnachbar Ulbrich verhaftet.

Neue Hochwassergefahr in der Schweiz.

Zürich, 24. Juni. Kaum ist das Militär, das zur Hilfeleistung abkommandiert war, von den einzelnen Orten zurückgezogen worden, als schon wieder neue Hochwassergefahr droht. Der Rhein ist neuerdings wieder um 37 Zentimeter gestiegen. Militär ist bereits wieder unterwegs. Die Militärbrücke bei Grösch ist fortgerissen worden.

In Grösch sind die Straßen teilweise überschwemmt und unpassierbar.

Griechenland und die Türkei.

H Konstantinopel, 24. Juni. Die Schanden-erzählungen in der Trajanaffäre sind abgeschätzt. Die griechische Regierung erklärte sich bereit zur Zahlung und forderte die Türkei auf, die fragliche Summe von der Entschädigungssumme für die bei dem Armeniermassaker im Jahre 1896 geschädigten Griechen, die bis jetzt noch nicht bezahlt ist, abzugeben. — Der Boykott nimmt immer bedenklichere Formen an. Ein

griechischer Dampfer unter englischer Flagge wurde gestern im Bosporus-Hafen Beles angegriffen und mit Steinen beworfen.

Im Zuge betäubt und dann beraubt.

Petersburg, 24. Juni. Vorgestern wurde die Baronin Marie Thiesenhausen in der Eisenbahn zwischen Dranienbaum und Peterhof von einem Mitreisenden in der Uniform eines Ingenieurs durch Chloroform betäubt und ihrer Handtasche mit Geld und Wertpapieren, sowie sämtlicher Ringe der linken Hand beraubt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Persil

wäscht selbsttätig
ohne jedes Reiben und Bürsten!

Kochen Sie

Ihre Wäsche 1/4—1/2 Stunde

in PERSIL

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiß etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleißes nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.



Henkel's Bleich-Soda.

Statt Karten.

Frieda Bloedom Willy Rumpff

Verlobte.

Kamen im Juni 1910. Dortmund

Fort mit Seifen, Lappen, Schwämmen, Bürsten u. Handtuch!!

Epochemachende Erfindung



Hoppe's Epidermun

Unübertroffen!

Meine Damen und Herren!

Sie haben bisher unbewußt täglich an sich selber und an Ihren Angehörigen gesündigt, indem Sie für Ihre Haut- u. Körperpflege die ungeeignetsten und gefährlichsten Mittel verwandten. Fort mit den kalten, laugenhaltigen Seifen! Fort mit den bakteienschwangeren Lappen u. Schwämmen! Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen und überraschenden Entdeckungen enthüllen uns Wunder der Hautfunktionen. Diesen wichtigsten und kompliziertesten Mechanismus des menschlichen Körpers wird jeder denkende Mensch sich bis ins höchste Alter zu seinem Wohle erhalten wollen. Dies zu erreichen Wirkung Sie beim ersten Gebrauch voll überzeugt sind. Flacons à nur 1.— u. 2.— M. zu haben in allen Apotheken u. Drogeriehandlungen oder direkt durch:

Carl Hoppe & Co., Spezialitäten-Fabrik, Berlin SW. 48

Katalog über populär-medizinische Werke sowie über hygienische u. sanitäre Gummi-Spezialitäten verlange man nur direkt gegen Beifügung von 20 Pfg. Porto für geschlossene Briefzusendung.

Zur gefl. Beachtung

Diejenigen Interessenten, welche beabsichtigen, in diesem Jahre durch Unterzeichnete in den Kammern und angrenzenden Feldmarken bzw. in den umliegenden Ortschaften Winter- od. Sommerhalmfrüchte, namentlich aber zunächst Roggen oder Weizen, auf dem Halme verkaufen zu lassen, werden hiermit freundlichst ersucht, solches doch unverzüglich bei uns in Auftrag geben zu wollen, um hiernach die Verkaufstermine am zweckmäßigsten einrichten zu können.

Kamen. 870
Reinhard, Gerdtz, Aukt.

Heidelbeeren

täglich frisch aus dem Walde liefern von Mitte Juli ab freibleibend zu 18.— 20 Pfg. das Pfund in Körben von 20 Pfund an unter Nachnahme.

Trudewind & Peus,
Meischede-Sauerland.
772 — Telefon Nr. 40. —

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!



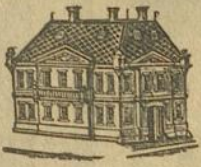
Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck. Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Sonntag den 26. Juni,
nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokale:

Monats-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Verschiedenes.
- 880 Der Vorstand.



Geschäftshaus (Neubau)

in bester Lage der Stadt, für
alle Gewerbe geeignet, soll
unter Preis verkauft werden.
Anfragen unter **M. 10** ab-
zugeben in der Geschäftsstelle
d. Bl. 806

Wagen- Verkauf.

- Gebe augenblicklich billig ab:
- 1 leichten Brot-
wagen 225 M.
 - 1 offenen Rutsch-
wagen 200 M.
 - 1 Metzgerkarre 140 M.
 - 1 Fauche-Unter-
wagen 60 M.
- Kamen.
Fr. Heckmann,
Wagenbauer. 807

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe

fämtliche Fahrräder

für Damen u. Herren
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.
Günstige Kaufgelegenheit.
C. Müller,
794 Kamen.

Speise- Kartoffeln

empfehl 883
C. Römer.
Wie süß
steht ein rosiges, jugendliches Ant-
litz und ein reiner, harter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stiefenpferd - Vitienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Nabeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Vitienmilch-Cream Soda
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel
gegen Sommersprossen. Tube 30 g bei
W. Felting, C. Müller jr.,
H. Thiel. 253

Institut Volk

Einj., Fährn., Prim.-Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Fr. frei. 11489

Wirkliche Erfolge hat

Guthiers
Germania - Pomade
bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
größte Haarausfall wird schon
nach einigen Tagen normal, in
kurzer Zeit entwickelt sich der
prächtigste Schnurrbart. Miß-
erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-
schreiben vorb. In eleg. Fl. à M. 1,-
nur bei **C. Müller jr.,** 516
Löwen-Drogerie Kamen.

Bürger-Schützen-Verein eingetragener Verein.

Laut Beschlusses vom 21. dieses Monats ist als
äußerster Termin für Anmeldungen zur
Aufnahme in den Verein vor dem diesjährigen
Schützenfeste der 2. Juli bestimmt worden. Später
erfolgende Anmeldungen können vor dem Feste nicht
mehr berücksichtigt werden.

Der Festbeitrag für Personen, welche nach § 7
an dem ganzen Feste teilnehmen können, ohne Mit-
glieder zu sein, ist für das diesjährige Schützenfest auf
M. 3,50 festgesetzt. Wir ersuchen diese Festteil-
nehmer, auch möglichst bis zum 2. Juli bei den betr.
Hauptleuten ihre Anmeldung unter Zahlung des Bei-
trages bewirken zu wollen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß
Bürger und Bürgeröhne, sofern sie nicht unter
die in § 7 a und b bezeichneten Ausnahmen fallen,
am Feste **nur als Mitglieder** teilnehmen können.

Ebenso wird ausdrücklich darauf aufmerksam ge-
macht, daß Nichtzahlung des Beitrages seitens der
Vereinsmitglieder die **Ausschließung** aus dem Verein
zur Folge hat. Daß das betreffende Mitglied verhin-
dert ist, in diesem Jahre am Feste teilzunehmen, kann
nicht berücksichtigt werden.

Kamen, im Juni 1910. 882

Der Vorstand.

Großer Gras-Verkauf (Rünthe).

Die Herren Landwirte **Bummann, Schulze-
Elberg, Pippmann und Schulze-Bögge** in
Rünthe lassen am

Dienstag den 28. Juni,
vormittags 9 Uhr,
in ihren Pippweiden:

**ca. 120 Nummern ganz vor-
zügliches Gras**
nummerweise meistbietend verkaufen.

Anfang in der Weide des Herrn Bummann.
Sandbochum. 839

Wilh. Römer.

Keinen Kornbranntwein

(keinen Maischnaps)
 $\frac{1}{2}$ Liter 80 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ Liter 40 Pfg.
empfehl

Brennerei und Restauration
geführt von
Hub. Sonnenschein. 826

Fr. Matthia
KAMEN
Weststraße Nr. 10.

Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und
Kleiderwaren.
Buchbinderlei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Staubfreiheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleihen u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Knaben-Institut Spielwigge
bei Lüdenschold. - Gegründet 1858. m6671
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsich-
tigung; beste körperliche Pflege. - Pensionspreis gering.
Prospekt frei. 460 **Dr. Rentrop.**

Bürger-Schützen-Verein eingetragener Verein.

Am 23. und 24. Juli soll das

Schützen-Fest

gefeiert werden.
Die **Kompagnie-Bezirke** sind folgendermaßen
festgesetzt:

1. **Kompagnie** (Hauptmann Herr S. Frieling):
Oststraße, Weststraße bis Wegeischeide, Nordstraße,
Sackgasse, Kampstraße (von der Weststraße bis
Kottstraße) Nordensfeldmark (vor dem Nordentor),
Nordenmauer (vom Ostentor bis Aug. Roepe).
 2. **Kompagnie** (Hauptmann Herr F. Tillmann):
Kämmerstraße, Kottstraße, Zwischenstraße, Kampstr.
(von der Kottstraße bis Nordenmauer), Norden-
mauer (von Aug. Roepe bis Kämertor), Norden-
feldmark (vor dem Kämertor), Weststraße (von
der Wegeischeide rechtsseitig bis zum Tore, Gottes-
bergstraße, Westmauer).
 3. **Kompagnie** (Hauptmann Herr C. Holtmann):
Am Bahnhof, Südensfeldmark, Bahnhofstraße (mit
Ausnahme der Häuser von der Ostenmauer bis
Markt), Wilhelmstraße, Wiemeling, Wimme, Dunkle
Straße, Kordelgasse, Schulstraße, Weststraße (von
der Wegeischeide bis zum Tore linksseitig), Westen-
feldmark, Wallgasse, Klosterstraße, Hohendahlstraße,
Lindenbergsstraße, Koppelsstraße.
 4. **Kompagnie** (Hauptmann Herr R. Bleidick):
Markt, Bahnhofstraße (von Markt bis Ostenmauer),
Kirchstraße, am Kirchhof, Kämmergasse, Burgstraße,
Ostenmauer, Ostensfeldmark, Weiße Straße, Gilden-
tröge, Königstraße.
- Kamen, im Juni 1910. 881

Der Vorstand.

Schützen-Verein Bergkamen.

Landwehr-Kompagnie-Appell!

Am Samstag den 25. d. M., abends
8 Uhr, tritt die Kompagnie beim Wirt **Oster-
mann** an. Vorstand und Offiziere sind hierdurch
eingeladen.

Regiments-Appell!

Am Sonntag den 26. d. M., abends
6 Uhr, tritt das Regiment beim Wirt **Brand** an.
Alles tritt ein, auch die Landwehr-Kompagnie. 868

Der Vorstand.

Erfrische Dich!

Reichel's Limonadensirup-Extrakte enthalten das
volle edle Fruchtaroma und ergibt jede Flasche
bei überaus einfacher Zubereitung 5 Pfund reinen
Limonadensirup, dessen reiner, wirklicher Frucht-
geschmack und Billigkeit übertrifft. Ein Pfund
stellt sich für und fertig nur auf 25 Pfennig, wo-
durch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche
Limonaden, Biddings und Flammereien zu genießen.
Die beliebtesten sind: Himbeer, Kirsch, Erdbeer,
Zitrone, Limette, Lemon Squash, Grenadine,
Orangen etc. Originalflasche 75 Pf. Ueber-
zeugungsgh. zur Probe $\frac{1}{2}$ Fl. 40 Pf.
Vor untauglichen Nachahmungen wird
dringend gewarnt. Man nehme aus-
schließlich die echte „**Marke Reichel**“
von **Otto Reichel, Berlin SO.**, denn
diese ist einzig und altbewährt.
Meinige Niederlage in Kamen: 873
Carl Müller jr., Löwen-Drogerie.

Kochherde
nur die besten Fabrikate von
Küpperbusch & Söhne sow. Senting
in größter Auswahl zu billigsten
Preisen.
Anlieferung franko. Aufstellung gratis. 524
Verkaufsstelle:
Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.
Lieferung kompletter Anstieuer.

Schweine-Verkauf!

Am Dienstag, den 28.
Juni 1910, komme ich mit
einem großen Transport
Schweine
u. verkaufe solche gegen Kredit,
nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, an
der Hufemann'schen Wirtschaft,
Oberaden. 869
Husen b. Courl.
Felix Ruhr.

Grasverkauf

Heil.
Herr Gutsbesitzer Schulze-Heil
läßt am
Donnerstag d. 30. d. M.,
abends 6 Uhr,
im „mittelften Kamp“, westlich
der an Möllenbrink in Bodum
verpachteten Weide,
circa 15 Morgen sehr
guten Graswuchs
öffentlich nummerweise gegen
Kredit verkaufen.
Heil. 865
Brüggemann,
Auktionator.

Damen- u. Herren-Hüte

Panama, Stroh und Filz
werden auf neu gewaschen, ge-
färbt, appretiert und façoniert.
Färbererei
Galluschke
Waschanstalt.
Laden: Kamen, Weststrasse 88.

Eine Knetmaschine

mit Gelpelbetrieb billig zu
verkaufen. 866
Zu erfrag. in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Deutscher Schäfer-Hund

zugekauft, Eigentümer kann den-
selben gegen Erstattung der Kosten
wieder in Empfang nehmen bei
Aug. Hellwig,
871 Oberaden.

Mädchen.

Junges Mädchen vom
Land, welches Liebe zu Kin-
dern hat, zum 1. oder 15. Juli
in kleinen Haushalt nach Mün-
ster i. W. gesucht. Selbiges
hat etwas Vieh und kleinen
Garten mitzubeforgen, auch ist
demselben Gelegenheit geboten,
sich in der Küche auszubilden.
Gute Behandlung u. hoher Lohn.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Ztg. 855

Ein ordentliches Mädchen

von 15-16 Jahren für nach-
mittags gesucht.
Näheres: **Bergkamen,**
Kaiserstraße Nr. 116. 867

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
5. Sonntag nach Trinitatis, 26. Juni.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Voigt.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Lummel.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 26. Juni.
Morg. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nordberg.

Sonntag den 26. Juni.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Voigt.
Auf den Artikel unter Bergkamen-
Nordberg sei hier besonders auf-
merksam gemacht.
11²⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch den 29. Juni.
Nachm. 4 Uhr: Frauen-Verein.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.
Sonntag den 26. Juni 1910, mor-
gens 11 Uhr: Deutsche heil. Messe
mit Predigt.
(Barren Jol. Moog-Dortmund.)
Druck u. Verlag von C. May in Gießen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 76.

Samstag, den 25. Juni 1910.

38. Jahrgang.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58.
Buchbinderei — Buchhandlung.
Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.
Einrahmung von Bildern.
Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190



Fahrräder, erstklassig, direkt
von der Fabrik, an.
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk.
2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat,
prompt und billigst.
Nähmaschinen, von Mk. 56.—
an. 388
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Doppelkornkummel
und 827
alter Doppelkorn
Bitter 1,20 Mk.
H. Sonnenschein.

Geschäfts-Gröfßnung.

Den geehrten Bewohnern von Bergkamen und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich in Bergkamen, Kaiserstraße Nr. 116, eine

Hufbeschlag- u. Wagen-Schmiede
sowie eine **Fourage-Handlung** in Stroh, Kartoffeln, Hafer, Mehl, Stroh, und Kle-Häufel eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, die mich Beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Emil Koppenberg,
Bergkamen, Kaiserstraße Nr. 116.

Grösstes Lager am Platze

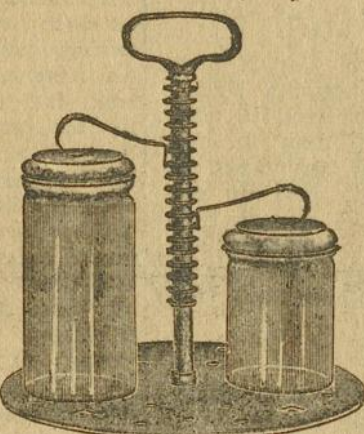
in altbewährten

**Originaleinrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel**

Original Weck
Original Biene
Original Hamflur

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Verkaufsstelle:



Jedem Apparat liegt Gebrauchsanweisung mit ausführlichen Einzelvorschriften bei.

C. Müller
Kamen

Weststrasse 7 Fernruf 100.

Allen voraus sind die 401
„Kiepenkerl-“
Tabacke in der Preisliste v. 20 S bis 3 Mk. p. 1/4 Pfd.
Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Odenkott
Rees a. Rh.

VOLLDAMPF
VORAU.



Carl & Wilh. Carstanjen
zu DUISBURG a. Rh.

Fordern

Sie immer wieder Ihre
alte Marke

VOLLDAMPF
Voraus

von

Carl & Wilh. Carstanjen
Duisburg!

545

**Mein Hut-
und Mützen-Geschäft**

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen.

L. Kosanetzky.

187

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.

840 „ 2—7 „ nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Ziehung 2. Juli.

Briesener
Pferde-Lose Stück M.

11 Lose 10 Mark. Porto und Li-
25 Pf. 120 000 Lose, 1670 Gewinn-
Gesamtwert Mark

50000

1. Hauptgewinn:

Equipage mit 4 Pferd.

2. Hauptgewinn:

Equipage mit 2 Pferden

3. Hauptgewinn:

Equipage mit 1 Pferd

Ferner 48 Roll- und Wagenpferde
im Gesamtwert von Mark

41000

Lose zu haben bei Kgl. Lotterie-
Einnehmern und sonstigen Lose-
Verkaufsstellen. General-Debit:
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl.
Preussischer Lotterie-Einnehmer
G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz

187

37. Deutscher Gastwirtstag.

Mit einer Sitzung der Bevollmächtigten der Vereine des Deutschen Gastwirtsverbandes begannen die Beratungen des diesjährigen 37. Deutschen Gastwirtsstages. Die Tagesordnung sieht zunächst die Besprechung der gedruckt vorliegenden Berichte vor. Der Geschäftsbericht sagt einleitend, daß sich das verfloßene Jahr ganz besonders durch die erbitterten Kämpfe um die

Bierpreisverhöhung

auszeichnete. Wohl gegen keine andere Steuer ist nach der Annahme im Reichstage von Seiten der Konjunktur so erbittert gekämpft worden, als gerade gegen die Biersteuer. Möchte gerade der Wunsch der Regierung, daß die Steuer auf diesen Konjunktur abgewälzt werde und die zu diesem Zweck festgesetzte beträchtliche Höhe das treibende Element sein, Tatsache war es jedenfalls, daß, als nur die leisesten Stimmen über eine Abwälzung ruckbar wurden, ein Sturm über das Gastwirts-gewerbe hereinbrach, wie er gewaltiger für das Gewerbe wohl noch nie dagewesen ist. Der Geschäftsbericht geht dann auf die Verhandlungen mit den Brauereien ein und resümiert, daß eine Straffe Zonenorganisation sich als sehr segensreich erwiesen hat. In manchen Gegenden sind so gesunde Zustände geschaffen worden. Auf der anderen Seite muß allerdings konstatiert werden, daß in vielen Gegenden die Verhältnisse mehr als traurig sind. Die Uneinigkeit im Gewerbe hat ganz jenseitbare Blüten getrieben, sie hatte in den Quertreibereien von Außenstellen-Brauereien noch eine gute Nährmutter. Wenn sich heute die Wogen bereits wieder etwas geebnet haben, so ist doch unüberleubar, daß der gewaltige Kampf für viele ein Kampf auf Leben und Tod war und viele Kollegen ihren wirtschaftlichen Ruin erlitten haben. Man kann nicht sagen, wie viele ihn noch erleben werden, da der Konjunktur-Niedergang — darin stimmen alle Berichte überein — allerorten ein

ganz erheblicher ist. — Das neue Gesetz wegen Änderung des

Schankgefügengesetz

kam den Wünschen des Verbandes insofern entgegen, als es für die begehrte Hundertstel-Erhöhung die Zwanzigstel-Erhöhung vorschlug, wodurch die Abwälzung wesentlich erleichtert wurde. Die Befürchtungen über die schwere Belastung des Gewerbes durch eine Erhöhung der Stempelsteuer für Konjunkturverteilungen, Luftfahrten und Verlängerung der Polizeistunde sind trotz Gegenvorstellungen zur Wirklichkeit geworden. Mit einer rückwärtslosen Rücksicht hat man sich über die schweren Bedenken der Gastwirte hinweggesetzt, die jedes Vertrauen aufs tiefste erschüttern muß. — Die alten Klagen des Verbandes über die Bestrafung der Gastwirte bei Glücksspielen scheint der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch nunmehr beseitigen zu wollen. — Das neue

Weingefetz

hat für den Gastwirt eine ganze Reihe von Bestimmungen gebracht, deren Kenntnis und genaue Beachtung unerlässlich ist, um Kollisionen mit Behörden, und Bestrafungen zu vermeiden. — Winkelschank, Privatlogierhäuser und

Gläserbierhandel

haben auch im Berichtsjahre den Verband beschäftigt. Ganz besonderes Augenmerk wurde auf die zwei zuerst erwähnten Kreisläufe gerichtet, indem der Verband in allen ihm durch die Vereine mitgeteilten Fällen vorgegangen ist. Dabei sind recht erfreuliche Erfolge erzielt worden. Die schon von verschiedenen Seiten warm begrüßte Regelung des

Trinkgelberweins

hat einen neuen eifrigen Anhänger gefunden im Bund Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig, dem der Verband als korporatives Mitglied angehört. Dem Animmierneipenunwesen wurde mit aller Energie entgegengetreten. Der Kampf gegen die Abkinnabewegung erhielt durch den

Verband gegen die Uebergriffe der Abkinnabewegung eine neue Form. Seitens einiger Verbandsvereine ist der Heilsarmee der Zutritt zu ihren Lokalen verweigert worden. Der Geschäftsbericht geht schließlich noch auf die Ausführung der Beschlüsse des letzten Gastwirtsstages in Kiel ein.

Nach der Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Bevollmächtigten, in der interne Verbandsangelegenheiten und Satzungsänderungen besprochen wurden, trat der 37. Deutsche Gastwirts-tag zu seiner ersten öffentlichen Versammlung zusammen. Der große Saal des Schützenhauses war überfüllt, auf den Tribünen hatten die Damen der Verbandsmitglieder Platz genommen. Namens des Gastwirtsvereins für Danzig und Umgegend begrüßte dessen Vorsitzender Paul die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Gastwirtsstag endlich einmal nach Danzig gekommen sei, in das so fleißig mütterlich behandelte Westpreußen. Dabei sei die Provinz eben so schön, wie sonst eine Provinz im deutschen Vaterlande. Darauf übergab er das Präsidium dem Verbandsvorsitzenden A. Ringel (Berlin). Dieser begrüßte in seiner Ansprache zunächst den Protokollführer des Verbandstages, den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen v. Jagow, die anwesenden Vertreter der Kohlenfäure-Werke und die Vertreter der Preise. Ferner gedachte er der Damen, sowohl derer, die anwesend, als auch derer, die zu Hause geblieben und dadurch ihren Männern die Teilnahme an der Tagung ermöglicht hätten. (Große Beifälle). Es sei erfreulich, daß die Kollegen den Bestrebungen des Verbandes so viel Interesse entgegenbrächten. Man solle immer daran denken, daß man im festen Zusammenschluß mehr leisten könne, als dem einzelnen möglich sei. Daher sollten auch die, die dem Verbands noch fernstünden, sich ihm anschließen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. — Hierauf ergriff das Wort Oberpräsident v. Jagow: Sie werden es begreiflich finden, wenn ich mein Amt als Protokollführer entgegennehmen

in diesem Augenblicke ablege und als Vertreter der königlichen Regierung, zugleich im Namen des ebenfalls hier anwesenden Regierungspräsidenten Förster für Ihre freundliche Einladung danke und Sie herzlich willkommen heiße. Ich bedauere es, daß es mir nicht möglich war, an dem geistigen Festessen teilzunehmen, denn gerade solche zwangslöse Festlichkeiten bieten immer mehr Gelegenheit zu freundschaftlichem Verkehr als der enge Raum der offiziellen Tagung. Ein Einblick in die Organisation des Verbandes hat mich von dessen Bedeutung überzeugt. Ich erkenne vollkommen Ihre Bestrebungen an, durch gemeinsamen Zusammenschluß zur Hebung des ganzen Standes beizutragen. Ihr Bestreben geht ferner dahin, Mißstände im Gastwirts-gewerbe zu beseitigen, wobei bereits erfreuliche Resultate erzielt sind. Der Verband kann in seinen Bestrebungen stets auf das Wohlwollen der königlichen Staatsregierung rechnen. Ich wünsche der heutigen Tagung besten Erfolg, und möchte nicht schließen ohne den Wunsch auszusprechen, daß die Herren von auswärts, die wir von ganzem Herzen willkommen heißen, auch nachher, wenn sie in die Heimat zurückgekehrt sind, der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen ein freundliches Andenken bewahren mögen. (Lebhafter Beifall). — Bürgermeister Ball begrüßte den Verbandstag im Namen der Stadt. Er habe bereits seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß der Verband nach 37jährigem Bestehen den Weg nach Danzig gefunden und sich im Laufe der Zeit so großartig entwickelt und so bedeutendes erreicht habe. Wie ernst es der Verband mit seiner Arbeit nehme, gehe schon aus dem umfangreichen Programm hervor. In Danzig bringe man dem Gastwirtsstande Interesse entgegen. Man sehe nicht zu sehr darauf, daß man viel Gastwirtsstände habe, sondern darauf, daß die bestehenden lebensfähig seien. — Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurden zunächst die Berichte des geschäftsführenden Ausschusses, der Kassenbericht u.

Deutschland.

Der Kaiser traf an Bord der „Hohenzollern“ Donnerstag 10 Uhr 30 Minuten vor den Schleusen in Soltau ein. Nach erfolgter Durchsleusung dampfte die Kaiserjacht unter dem Salut der Flotte in den Kriegshafen, durchfuhr die Reiben der unter Toppflaggen liegenden Kriegsschiffe, deren Mannschaften Paradeausstellung genommen hatten, und machte sodann an der gewohnten Liegestelle vor der Reventlowbrücke fest.

Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Bahnschaffe Donnerstag vormittag aus Berlin in Stuttgart eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen Ministerpräsident v. Weizsäcker, der preussische Gefandte v. Below und Legationsrat Freiherr von Gemmingen. Der Reichskanzler fuhr dann nach Schloss Rehenhausen, wo er vom König und der Königin von Württemberg begrüßt wurde. Nach dem Empfang nahm der Reichskanzler an dem Diner bei dem Königspaar teil.

(Eine Kriegerspense.) Die Errichtung einer Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsspende wird vom Deutschen Kriegerbunde geplant. Sie soll dem Kaiser aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums mit der Bitte überreicht werden, sie zu Zwecken der Kriegerwaisenhäuser zu verwenden, die jetzt durch Kriegsschulen unterhalten werden. Der Grundstock zu dieser Stiftung soll laut „Rein-Westf. Ztg.“ dadurch gebildet werden, daß jedes Mitglied vier Jahre hindurch einen jährlichen Beitrag von 10 S. entrichtet. Der Deutsche Kriegerbund zählt über 1 1/2 Millionen Mitglieder.

(Personalveränderungen in der deutschen Marine.) Ueber Veränderungen in den hohen Stellen der Marine wird berichtet: Der Kontradmiraal v. Krosigk, Abteilungschef des Marinekabinetts, ist zur Verfügung des Chefs der Nordstation gestellt worden. Kontradmiraal Graf v. Spee, der Chef des Stabes der Nordstation, ist zur Verfügung des Chefs des Stabes der Oststation gestellt worden. Zum Abteilungschef des Marinekabinetts wurde Kapitän z. S. von Trotha ernannt, und zum Abteilungschef des Reichsmarineministeriums der Kapitän z. S. Schütz, Frhr. v. Rössing und Fregattenkapitän Reuter, zum Marinekapitän Kapitän z. S. Schmidt v. Schwind, zum Direktor der Ingenieurschule Kapitän z. S. Wilbrand. Ferner wurden ernannt der Korvettenkapitän Graf v. Zepelin zum Kommandanten des Kanonenbootes „Luchs“ in Ostafrika, Korvettenkapitän Schmidt zum Kommandanten des kleinen Kreuzers „Sperber“.

(Die kleine Militärvorlage.) Die neuen militärischen Forderungen, die von der „Nordd. Mlg. Ztg.“ letzthin in Aussicht gestellt worden sind, werden, wie von wohlunterrichteter Stelle verlautet, etwa 40 bis 50 Millionen M. jährlich betragen.

(Neue Festungen.) Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt, daß die Städte Breslau, Kulm und Marienburg Festungen, und daß am Oberrhein bei Sünningen, Itzen und Neuenburg sowie auf dem Moselheimer Berg Festungsanlagen errichtet worden sind.

(Beginn der Wehrpflicht auf Helgoland.) Am 1. Juli d. J. tritt für Helgoland der Augenblick ein, wo seine Einwohner zum erstenmale wehrpflichtig werden. Zwanzig Jahre sind an diesem Tage verflossen, seit Helgoland zum Deutschen Reich gekommen ist, und diese zwanzig Jahre hindurch sollte es noch von der allgemeinen Wehrpflicht befreit sein.

Unter keiner bisherigen Herrschaft sind die Bewohner Helgolands wehrpflichtig gewesen. Obwohl die Insel schon im 14. Jahrhundert besetzt war, gab es dort doch keine Besatzung. Erst als sie bei der Teilung der schleswig-holsteinischen Herzogtümer 1844 der Linie Holstein-Gottorp zufiel, erhielt sie eine ständige, aber auch nur schwache Besatzung, die meist zwanzig Mann nicht überschritt. Dies änderte sich auch nicht, als sie zum erstenmale von den Dänen 1668 erobert wurde. Als sie dann 1714 endgültig in dänischen Besitz überging, wurde die Besatzung zunächst auf 100 Mann vergrößert, bald aber auf bringende Vorstellung der Inselbewohner wieder vermindert. Die Besatzung war diesen deshalb so lieb, weil sie sie in ihren Häusern unterzubringen hatte, und da nach damaliger Sitte der größte Teil der Soldaten verheiratet war und auch Kinder hatte, so mußten auch diese mit aufgenommen werden. Den Helgoländern war es daher nicht unangenehm, als die Engländer die Insel im Jahre 1807 mitten im Frieden übernahmen und sie im Kieler Frieden 1814 dauernd in ihren Besitz brachten. Sie dachten nicht daran, eine Garnison zu unterhalten. Ihre Flotte sicherte ihnen den Besitz ja. Allerdings gab es auf Helgoland schon seit den ältesten Zeiten eine gewisse Landesverteidigung durch die Eingeborenen. Aber diese Landwehr diente ursprünglich nur gegen Seeräuber. Eine Ausbildung dieser Landwehr in militärischem Sinne fand daher auch nicht statt.

(Ein „Clouth“-Ballon für die Heeresverwaltung.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Seit längerer Zeit schweben neben den Verhandlungen über den Ankauf eines weiteren Zeppelin-Ballons seitens der Heeresverwaltung auch Verhandlungen über den Ankauf eines „Clouth“-Ballons für die Armee. Nach der gelungenen Fahrt des „Clouth“-Ballons nach Brüssel darf man wohl annehmen, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen werden. Allerdings kommt der jetzt in Brüssel befindliche „Clouth“-Ballon für die Zwecke der Heeresverwaltung nicht in Betracht, da derselbe zu klein ist. Bei den Verhandlungen, die im Februar 1910 begannen, teilte die Heeresverwaltung mit, daß es sich nur um einen Neubau handeln könne. Der Ballon müßte doppelt so lang sein und eine größere Geschwindigkeit erzielen können, als der „Clouth“-Ballon, der die Fahrt nach Brüssel ausfuhr.

(Die Betriebskrankenkassen abgelehnt.) Die Beratungen der Reichsversicherungskommission haben die Ablehnung der Betriebskrankenkassen ergeben, wodurch die ganze Reichsversicherungsreform gefährdet wird, wenn es nicht gelingt, in dieser

Frage eine Einigung herbeizuführen. Auch hier sind es wieder Zentrum und Konervative, an deren Vorschlag der Reichsversicherungsreform scheitern droht. Uns wird gemeldet: Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung setzte die abgebrochene Beratung des Kapitels: Betriebskrankenkassen und Zünfte fort. Eine ausgedehnte Debatte setzte beim § 257 ein, der bestimmt, daß ein Arbeitgeber für jeden Betrieb, in dem er dauernd mindestens 500 Versicherungspflichtige beschäftigt, eine Betriebskrankenkasse errichten kann, aber auch eine gemeinsame für mehrere Betriebe, in denen er dauernd zusammen über 500 Versicherungspflichtige beschäftigt. Die Nationalliberalen beantragten u. a., die Mindestzahl auf 200 herabzusetzen; die Konservativen schlugen die Mindestzahl 50 vor, während die Sozialdemokraten die Zahl 1000 in Vorschlag brachten. Das Zentrum forderte die Mindestzahl 100. Außerdem beantragte es folgenden Zusatz: „Für landwirtschaftliche Betriebe genügt die Zahl von 20 dauernd beschäftigten Versicherungspflichtigen.“ In der Abstimmung wurden die Zentrumsanträge angenommen. Darauf wurde der ganze § 257 abgelehnt, ebenso die §§ 258 und 259. Die Betriebskrankenkassen wären damit in erster Lesung gescheitert. Ein Regierungsvertreter gab darauf die Erklärung ab, daß das Gesetz ohne die Betriebskrankenkassen für die Regierung unannehmbar sei.

(Ein nachahmenswerter Erlaß wird der „Frankf. Ztg.“ aus Bessen berichtet. Um Jugendliche tadellos vor Verführung einer an die Stelle uneinbringlicher Geldstrafen tretenden Freiheitsstrafe zu bewahren, hat das Justizministerium den Vollstreckungsbehörden empfohlen, die Bestrafen oder deren gesetzliche Vertreter zu veranlassen, entsprechende Anträge auf die Gewährung von Zahlungsrufen zu stellen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß nicht selten die Dienstherren jugendlicher Bestrafte auf Wunsch der Vollstreckungsbehörden erbitte seien, die Ablieferung der Zahlung an die zuständige Stelle zu vermitteln.

(Politischer Ueberfall auf Deutsche.) Schüler der sechsten Klasse des Bistiger Gymnasiums unternahmen unter der Führung eines Professors einen Ausflug. Unterwegs wurden sie von Polen überfallen, die ihnen bereits aufgelauert hatten. Fast alle Schüler wurden durch Steinwürfe verwundet. Der Professor wurde mit einer Wunde an der Brust verletzt. Nur mit Mühe gelang es den Deutschen, den Bahnhof zu erreichen, wo sie vom Bahnpersonal in sichere Obhut gebracht wurden. Die Polen richteten selbst auf das Stationsgebäude einen derartigen Steinhaufen, daß keine Fenster mehr zu sehen waren. Erst jetzt kamen einige Gendarmen herbei und zerstreuten die Polen, von denen mehrere verhaftet wurden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Kaiser Franz Josef und der Flottenverein.) Aufsehen erregt, daß Kaiser Franz Josef bei den wiederholten Besichtigungen der Wiener Jagdausstellung (siehe den Pavillon des österreichischen Flottenvereins) gänzlich außer Acht ließ. Man glaubt das darauf zurückzuführen zu können, daß der Kaiser über die Haltung der Mehrheit der Mitglieder des Vereins gegen den vom Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, ernannten Präsidenten Graf Thun-Hohenstein verstimmt ist. Noch mehr aber soll den Monarchen die politische Tendenz einiger Mitglieder von dem Besuche abgehalten haben, die eine italienfeindliche Haltung einnehmen, die der Kaiser sichtlich mißbilligt.

(Stürmische Eröffnung des ungarischen Parlaments.) Das neugewählte Abgeordnetenhaus hielt Donnerstag vormittag seine erste Sitzung ab. Der Quästor des Hauses hat den Abg. Mabarasz, das Alterspräsidentium zu übernehmen. Da Mabarasz der Zuspätkerung angehört, so umhüllten ihn, wie die „Berl. Neues. Nachr.“ melden, stürmische Gerüchte derselben, als er den Präsidentenstuhl einnahm. Er hielt eine kurze Rede und erklärte zunächst seine Bereitwilligkeit, das Alterspräsidentium anzunehmen. Mit erhöhter Stimme fuhr er dann fort: „Und nun beziehe ich jene Abgeordneten willkommen, welche der echte und unbewegliche Wille der Nation hierher entsendet hat, wobei ich gleichzeitig meine Entrüstung und meinen Schmerz darüber ausdrücken muß, daß nur durch die Verletzung der Gesetze die Regierung ihren Erfolg erzielte.“ Diese Ansprache löste bei den Anhängern Juths stürmischen Beifall, vermisch mit Worten der Entrüstung, aus, während die Regierungspartei heftig dagegen lärmte. Nach dieser Ständebühne erwähnte Mabarasz noch die Regierung, die nationalen Interessen zu wahren, und verlas endlich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten mit der Mitteilung, daß der König am nächsten Sonntag in der Wiener Burg den Reichstag feierlich eröffnet werde. Die Sitzung, welche nur rein formellen Charakter hatte, wurde dann geschlossen.

Italien.

(Sieg des Feminismus.) Der Feminismus hat in Italien einen Sieg zu verzeichnen. Der Abg. Gallina hat einen Gesetzentwurf eingebracht, behufs Zulassung der Frauen zu den Gemeinde- und Provinzialwahlen. Die Beratung der Vorlage seitens der Kommissionsmitglieder verlief, ohne daß ein einziges Mitglied Einspruch gegen die Reform erhob. Einige begnügten sich damit, Vorbehalte zu machen bezüglich der Notwendigkeit der Ermächtigung seitens der Ehegatten. Als Mitglieder der Kommission zur Durchberatung der Vorlage gewählt wurden.

(Oesterreichisch-italienischer Grenzstreifenfall.) „Matin“ berichtet aus Rom: Ein Telegramm aus Vercena verzeichnet die Verhaftung eines österreichischen Offiziers mit 3 Soldaten durch italienische Soldaten. Die Oesterreicher hatten mit ihren Waffen die Grenze überschritten und waren 500 Meter weit auf italienisches Gebiet vorgedrungen. Als die Oesterreicher die italienischen Zollbeamten bemerkten, wollten sie sich zurückziehen, wurden aber einge-

holt und entwaffnet, worauf sie nach dem österreichischen Grenzposten zurückgebracht wurden.

Griechenland.

(Der Ueberfall im Piräus.) Die griechische Regierung hat jetzt den aus Anlaß des Schiffsüberfalles im Piräus gestellten rumänischen Forderungen Erfüllung versprochen. Wie das Bukarester Blatt „Adevărul“ erfahren haben will, habe Kaiser Wilhelm in der Angelegenheit des Ueberfalles auf den rumänischen „Imperator Trajan“ ein Telegramm an den rumänischen Thronfolger gerichtet, worin er den Zwischenfall als eine schwere Verletzung des gesamten Herrscherhauses Hohenzollern bezeichnet und die Kinder des konprinzlichen Paares, die sich zur Zeit des Ueberfalles an Bord des Schiffes befanden, zu der glücklichen Errettung vor den toben Ausfahrungen der Angreifer in überaus herzlichen Worten beglückwünscht. Es sind Verhaftungsbefehle gegen fünf Urheber des Ueberfalles erlassen worden. Einige sind flüchtig, einer ist verhaftet; die Polizei ist eifrig hinter den Flüchtigen her.

Spanien.

(Die Amnestie für die Ausgewiesenen aus Spanien.) Beim Beginn einer Abordnung der republikanischen Mitglieder des Parlaments erklärte Ministerpräsident Canalejas, daß alle Vertriebenen, insbesondere auch die nach den Juliereignissen in Barcelona Vertriebenen, von der schon bekanntgegebenen teilweisen Amnestie Vorteil hätten und frei nach Spanien zurückkehren könnten. Trotzdem bestand die Abordnung darauf, daß die Regierung den Cortes einen neuen Amnestieentwurf unterbreite.

England.

(Der neue Prinz von Wales.) Donnerstag feierte der älteste Sohn König Georgs von England seinen 17. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit ist er vom König zum Prinzen von Wales ernannt worden.

Russland.

(Ein deutschfeindlicher Akt der russischen Regierung.) Die Regierung bringt eine Vorlage über Beschränkung des Landbesitzes von Ausländern im Südrussland ein. Die Vorlage richtet sich gegen die deutschen Kolonisten, die in diesem Gebiete seit 200 Jahren ansässig und russische Untertanen sind. Die Kolonisten haben sich durch große Landwerbungen, die sie ihrem Fleiße verdanken, möglich gemacht. Das Memorandum zur Vorlage erklärt, die deutschen Kolonisten seien in ihrem Herzen Bangermanen und nichts verbinde sie mit Rußland; sie verdrängten die russische Bevölkerung und bedeuteten für den Kriegsfall eine große Gefahr. Die deutsche Regierung und deutsche Banken unterstützten die Kolonisten aus strategischen Rücksichten. Die deutschen Konsule bemühten sich, unter den Kolonisten den alldeutschen Geist zu erhalten. Die Regierungsvorlage, die von solchen Gesichtspunkten ausgeht, scheint, sieht ein vollständiges Verbot des Landerwerbs oder der Pachtung durch deutsche Kolonisten im russischen Untertanenverband vor. Die Vorlage bezieht sich auf die Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien.

Argentinien.

(Ehrungen des Generals v. d. Goltz.) Die Abschiedsaudienz des Generalobersten Frhr. v. d. Goltz beim Präsidenten der Republik fand mit großen militärischen Ehren im Regierungspalast statt. Ein Galawagen und eine Kavalleriekompanie holte den Generalobersten im Hotel „Infanterie“ bildete Spalier. Freiherr v. d. Goltz dankte dem Präsidenten für die Ehrungen, welche die Regierung und das argentinische Volk ihm erwiesen, und der Präsident dankte dem Generalobersten für die wiederholten Beweise seiner Hochachtung vor Argentinien, und bat ihn, er möge dem Kaiser den ehrfurchtsvollen und freundschaftlichen Gruß der Regierung und des Volkes von Argentinien überbringen.

Westfalen u. Rheinland.

(Der Lippstädter Bankrott.) Die Verhandlung gegen den Bankier Mathias Rosenbaum und Genossen wurde vor der Strafkammer fortgesetzt. Aus der Verhandlung ging hervor, wie unverantwortlich Rosenbaum gegenüber den Leuten gehandelt hat, die ihm Wertpapiere als Sicherheit anvertrauten. Der Kaufmann Windmüller in Lippstadt übergab ihm in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Westfälischen Kleinindustrie-Alt.-Ges. für 133 000 M. Aktien in Depot. Rosenbaum hat die Werte verpfändet oder veräußert, sie sind nicht mehr vorhanden; den Hotelier Wünnheim in Lippstadt brachte der Angeklagte in gleicher Weise um einen Betrag von 60 000 M.; den Kaufmann Bergenthal in Bielefeld schädigte er um einen Betrag von 40 000 M. dadurch, daß Bergenthal ihm als Beteiligung an einem in Bedum neu zu gründenden Zementwerk Wertpapiere in Höhe von 40 000 M. überreichte, die Rosenbaum schleunigst verkaufte. Die Effektengeschäfte erreichten eine enorme Höhe. Der Vorsitzende stellte an der Hand der Akten fest, daß Rosenbaum bei der Kommerzbank-Diskontobank im ersten Quartal des Jahres 1907 für 13 Millionen Mark Spekulationspapiere abnahm. Im Jahre 1909 waren es sogar 22 Millionen Mark. Nach den Angaben des Angeklagten Rapp, der früher Kassierer im Rosenbaum'schen Bankinstitut war, wurde Rosenbaum jeden Morgen von den Banken aus Telefon gerufen, er nahm dann die Papiere, die sich in Haufen bewegten, und die ihm von den Banken empfohlen wurden. Bestellungen von der Kundschaft lagen verschwindend wenig vor, Rosenbaum bestellte für sich. Durch diese Spekulationsgeschäfte ist der Zusammenbruch zum erheblichen Teil mit verschuldet worden. Die Ermittlungen des Sachverständigen haben ergeben, daß der durch die Spekulationsgeschäfte hervorgerufene Gesamtverlust sich im Jahre 1907 auf 334 000 M., 1908 auf 336 000 M. und 1909 bis zum Zusammenbruch 47 300 M. betragen hat. Der Sachverständige Dr. Siebert ist der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Haupttätern rein willkürlich eingestellt

haben muß. Es wurden dann die Nachenschaften Rosenbaums eingehend erörtert.

(Eisenbahnunfall.) Mittwoch vormittag 10 1/2 Uhr fuhr auf Bahnhof Ruhrort-Hafen-Neu der von Oberhausen-West kommende Güterzug 8376 in das mit Wagengestänge 46 infolge falscher Weichenstellung ein. Die Maschine des Güterzuges und 5 Wagen entgleisten und wurden beschädigt. Der Schaden dürfte 2000 M. nicht übersteigen. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr erlitt nur geringe Störung.

(H Düsseldorf, 24. Juni. (Zur Rekordfahrt des Verkehrsministeriums „Deutschland“.) Graf Zeppelin, der die Rückreise nach Stuttgart antreten hat, empfing zahlreiche Glückwünsche. Auch der Kaiser hatte sich für die Fahrt interessiert und seiner lebhaften Freude über den Rekordflug des „L. Z. VII.“ Ausdruck gegeben. Von Freitag ab wird das Luftschiff regelmäßige Spazierfahrten und größere Zielfahrten nach verschiedenen rheinischen und westfälischen Städten unternehmen.

(Ahrweiler, 24. Juni. Der Schaden, den die Stadtgemeinde Ahrweiler durch die Hochwasser-Katastrophe erlitten hat, wird von der Flurkommission auf 80 400 M. derjenige der Privaten auf 30- bis 40 000 M. geschätzt. Es sei anzunehmen, daß ein großer Teil des Schadens der Privatleute durch die freiwillige Wohltätigkeit abgedeckt werde, während für den übrigen Schaden voraussichtlich Staat, Kreis und Stadt in gleicher Weise aufkommen würden.

Der Allensteiner Mordprozeß.

In der Mittwoch-Nacht hatte die Angeklagte wieder einen schweren Krampfanfall, jedoch die Kräfte geholt werden mußten. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit, auch für die Presse, wird zunächst der Badwärter Materna vernommen, der eine Szene zwischen Frau v. Schönebeck und einer hochgestellten Persönlichkeit

im Jagdschloß des Majors beobachtet haben will. Der Zeuge nennt den Namen der Persönlichkeit, seine Befundungen deuten sich aber nicht ganz mit dem Beweisthema. Der Gerichtshof beschließt, den betreffenden Herrn nicht zu laden. Auch Fräulein Neugebauer, die sich als Gesellschaftlerin bezeichnet, wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen. Sie bekundet, daß sie Herrn v. Götzen in Hannover kennen gelernt und ein Verhältnis mit ihm unterhalten habe, das verwerflicher Natur war. Im übrigen habe Herr von Götzen sie immer als Dame behandelt und sich über wissenschaftliche Fragen mit ihr unterhalten. Der Staatsanwalt fragt an die Zeugin, sie sich zu überführen, ob die Zeugin Herrn v. Götzen wirklich genau kannte. Die Zeugin beantwortet die Fragen der Wirklichkeit entsprechend. Nach einer kurzen Pause wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt und Zeuge Postassistent Vogt (Wienbach) vernommen, der früher Wachmeister in der Eskadron des Herrn v. Schönebeck war. Als dieser von Verhaftung nach Allenstein verurteilt wurde, hat der Zeuge seine Kapitulation geleistet und ist dem Offizier nach Allenstein gefolgt. Herr von Schönebeck war, so gibt der Zeuge an, ein Mann, der seine Unteroffiziere und Mannschaften zu selbstständig handelnden Persönlichkeiten erziehen wollte. Er sorgte nicht nur für die geistige Pflege, sondern auch für die geistige Ausbildung der Untergebenen. Ueber das Gesehen der Angeklagten befindet der Zeuge, daß es mandamental zu Wohlgefallen gekommen sei. Ein Burche hat ihm einmal erzählt, daß die Angeklagte sich mit einem fremden Offizier eingelassen hätte. Er habe Herrn v. Schönebeck hiervon nichts gesagt, da er nichts Positives wußte. Der Zeuge fand zu Herrn v. Schönebeck in einem Vertrauensverhältnis und hat ihm später einmal Andeutungen über die Liebschaften seiner Frau gemacht. Der Major habe gesagt:

Beweise, Beweise, was soll ich sonst damit anfangen.

Zeuge Gefängnisinspektor Kollmann war seinerzeit in Allenstein im Amt und macht Befundungen über die Einlieferung der Angeklagten in der Schloßkammer 1907. Die Frau hatte in der Untersuchungshaft verschiedene Anfälle. Mehrere Befundungen macht der Gefängnisinspektor Kollmann über die Einlieferung der Angeklagten in das Charlottenburger Untersuchungsgefängnis. Es werden dann die Niederschriften vorgelesen, die die Angeklagte auf Veranlassung des Verteidigers Rechtsanwalts Salzmann in der Untersuchungshaft verfaßt hat. Es heißt in diesen: Ich fühle, daß meine Gedanken und Sinne anfangen, sich allmählich zu verwirren. Ich will aber klar bleiben, um mich verteidigen zu können. Das werde ich, wenn ich noch imstande bin, Herrn v. Götzen bei der Gegenüberstellung sagen: Sie haben mich ins Gefängnis gebracht, und zwar, weil Sie darin die einzige Möglichkeit sahen, Ihre Schuld zu mindern und die Sache so darzustellen, als wenn Sie in meiner Gewalt gewesen wären. Daß das Gegenteil der Fall war, wissen Sie. Sie fühlten, daß ich nicht die Energie hatte, eine Scheidung durchzuführen, Sie quälten und drängten mich, Ihnen alle Mißhandlungen meines Mannes genau zu erzählen. Sie lügen, wenn Sie sagen, ich hätte es freiwillig getan. Sie haben auf mich eine raubende Gewalt ausgeübt, Sie haben mich gequält durch das Gesandnis Ihrer Reinheit. Sie wissen, daß in Ihnen der Gedanke des zugehenlosen Duells schon im September entstanden war, Sie sagten mir, das sei eine ethische Sache. Durch das Fensterhaken wollte ich jede Gefahr beseitigen, glauben Sie, ich wäre sonst ruhig zu Bett gegangen? Daß ich Sie grenzenlos liebe, wissen Sie, und meine Liebe ist festgeblieben bis zu dem Augenblick, wo mich nach langem Sträuben der Gedanke und die Gewißheit gekommen ist, daß Sie mich hineingegen haben, vor der Welt als der Verführer, der vor Liebe sinnlos dastehen. Daß Sie meinen Mann nicht meuchlings niedergeschossen haben, davon bin ich überzeugt, aber daß Sie jetzt nicht den Mut haben, das, was Sie getan, auf sich zu nehmen, dafür verachte ich Sie aus tiefster Seele und meine Verachtung ist genau so tief, wie früher meine Liebe war. — Freitag vormittag 9 1/2 Uhr werden die Verhandlungen fortgesetzt.